**Zeitschrift:** ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

**Herausgeber:** Schweizerische Offiziersgesellschaft

**Band:** 172 (2006)

**Heft:** 9

**Artikel:** Das Panzergrenadierbataillon in der Raumsicherung

**Autor:** Metzler, Gregor

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-70500

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 20.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

nung durch. Der Anspruch auf Erfolg und die Gefahr, angesichts des sich abzeichnenden Koordinationsaufwandes in ein festes Drehbuchprogramm zu flüchten, können dazu verleiten, dass man sich auf die gefechtstechnische Stufe konzentriert, das eigentliche Übungsthema «Führungsverbund» vernachlässigt und nicht stufengerecht führt. «4PLEX 06» ist zudem eine Lernübung, nicht eine Testübung. Das stellt besondere Herausforderungen an das Auswertesystem. Gefragt sind nicht Schiedsrichter, die mit respektablen Beurteilungsbögen über «erfüllt – nicht erfüllt» oder «gut – schlecht» richten, sondern Coaches, die Lernen ermöglichen und die After Action Reviews so organisieren können, dass die Beübten etwas lernen und nicht die Übungsleiter sich bestätigen können. Die «Schiedsrichter» werden in der Übung deshalb nicht «Schiedsrichter» genannt, sondern Verbindungsoffiziere (des Brigadekommandanten). Die Erfahrungen in den bisherigen Übungen zeigen zudem, dass der personellen Durchhaltefähigkeit eine besondere Bedeutung zukommt. Diese beginnt beim Management der Ruhezeiten in den Einheiten und hört bei den Ablöseplänen und bei den Stellvertreterregelungen in der Übungsleitung auf.

## Ausblick

«4PLEX 06» wird die Möglichkeit eröffnen, das tatsächliche taktische und technische Leistungsvermögen des Führungsverbundes der Brigade – in Echtzeitverhältnissen und auf der Anlernstufe – kennen zu lernen und sich im Anlegen und Durchführen von Truppenübungen grösserer Dimension zu üben. Dabei werden Differenzen zu computerunterstützter Ausbildung und der Bedarf an Zeit und Ausbildung zur Formierung eines eingespielten Führungsverbundes erkennbar.

Für das Jahr 2007 ist die Übung «4PLEX 07» geplant. Dabei wird es darum gehen, den Führungsverbund der Brigade in der Festigungsstufe zu trainieren, und zwar anhand eines Szenarios der präventiven Raumsicherung. Konkret wird die Infanteriebrigade 4 die als Stabsrahmenübung der Generalstabsschule am Taktischen Trainingszentrum in Kriens durchgeführte Übung «SIEGFRIED» als Truppenübung umsetzen. ■

# Das Panzergrenadierbataillon in der Raumsicherung

**Der Stab Pz Gren Bat 29 hat sich in den FDTs '05 und '06 in der Stabsarbeit schwergewichtig mit dem Thema der Raumsicherung auseinander gesetzt. In der Stabsübung «SAPHIR 05» (Präv Rm Si) konnte der Stab das erste Mal einen Raumsicherungseinsatz planen. Mit dem Stabstraining «SIEGFRIED 06» (Präv Rm Si) und der Stabsübung «SAPHIR 06» (Präv Rm Si) wurde das Erlernte umgesetzt. In der Stabsrahmenübung «TERUEL 06» (Dyn Rm Si) mit der Pz Gren Stabskp 29, Pz Gren Log Kp 29 und der Pz Mw Kp 29/5 im Raum Linthebene und Zürcher Oberland konnte ein solcher Einsatz des Bataillons erstmals in einem realistischen Umfeld trainiert werden.**
**Der Stab hat aus diesen Übungen Lehren und Konsequenzen in den einzelnen Führungsgrundgebieten gezogen.**

Gregor Metzler*

## FGG 1 – Personelles

Die Dauer eines Raumsicherungseinsatzes und somit die Durchhaltefähigkeit der einzelnen Kp und des Stabs ist entscheidend. Der alt bekannte Dreierrhythmus (Einsatz, Pikett, Ruhe) funktioniert nicht. Die Personalplanung ist höchst komplex. Es geht darum, einen langfristigen Ablöseplan auf Stufe Bat zu erarbeiten, der den Kp als Richtlinie dienen soll und ihre Handlungsfreiheit nicht einschränkt. Die langjährigen Erfahrungen der SWISSCOY im Kosovo (TF TULJE) geben wertvolle Lösungsansätze. Damit die Aufgaben des Soldaten nicht zu monoton werden und er nach einigen Tagen «ausgebrannt» ist, muss der Einsatz einem Zyklus mit verschiedenen Belastungsintensitäten folgen. Vergleichbar mit einer Arbeitswoche mit anschliessendem Wochenende. Der Begriff der «Diensträder» wurde von der TF TULJE übernommen und für unsere Einsätze angepasst. Der Zyklus eines Zuges wiederholt sich alle vier Tage, wobei jeder einzelne Tag als *«Dienstrad»* bezeichnet wird. Im *«Dienstrad Schwarz»* ist die Einsatzbelastung am höchsten. 3 x 4 Stunden sind die Soldaten der einzelnen Gruppen in intensiven Einsätzen wie Checkpoint, Beobachtungsposten oder Wachteinsätzen. 1 x 4 Stunden sind sie Verfügungsverband der Kp und können Patrouillenaufträge wahrnehmen, aber auch den Tagesparkdienst an den Fahrzeugen erledigen (z.B. auftanken). Anschliessend haben sie eine 8-stündige Ruhephase. Somit kann jeder Soldat nebst sechs Stunden Schlaf auch verpflegen und den Parkdienst und den Inneren Dienst absolvieren. Im folgenden *«Dienstrad Rot»* ist die Belastung etwas geringer. Intensive Einsätze werden nur noch 2 x 4 Stunden und weniger intensive nochmals 2 x 4 Stunden geleistet. Die Ruhephase bleibt bei 8 Stunden, jedoch in der Tageszeit verschoben. Im *«Dienstrad Orange»* ist die Belastung noch geringer. 1 x 4 Stunden intensiv, 3 x 4 Stunden weniger intensiv, acht Stunden Ruhe. Im *«Dienstrad Gelb»* stehen die Soldaten nicht im unmittelbaren Einsatz und können einem normalen Tagesablauf folgen (Ausbildung, Sport, z Vf Fw, Freizeit usw.). Mit dem *«Dienstrad Schwarz»* am folgenden Tage beginnt der Vier-Tage-Rhythmus von neuem. Fronturlaube wird es in einem echten Einsatz immer geben. Vorgaben über die Länge der individuellen Urlaube müssen von der Brigade folgen. Ablösungen auf Stufe Gruppe oder gar Zug sind sehr komplex. Auch hier zeigen die Erfahrungen aus dem Kosovo, dass die Urlaubsregelung durch die Kp bis auf Stufe Soldat geplant werden muss.

Der Bat Stab ist aufgrund seiner kleinen Grösse nur in der Lage, eine WK-Stabsübung zu bestehen. Im Echteinsatz ist er über längere Zeit nicht durchhaltefähig. Beispielsweise beträgt der Bestand des Stabes der TF DULJE zirka 40 Of und Uof. Diese sind nötig, da der Einsatz in drei Schichten pro 24 Stunden geführt wird und zwischen laufender Aktion (current operation) und Folgeplanung (plans) unterschieden wird.

## FGG 2 – Nachrichten

Im Rahmen der Umweltanalyse muss die klassische Beurteilung nach den Kriterien «Rollen, Bremsen, Kammerung, Ausdehnung, Umfeld und Schlüsselgelände» differenzierter beurteilt werden. Die einzelnen zu schützenden Objekte oder Räume müssen individuell beurteilt werden. Ein wertvolles Tool dazu sind digitale Kar-

* Gregor Metzler, Oberstlt i Gst, 9442 Berneck.

**Stab Pz Gren Bat 29: v.l.n.r. Adj Uof R. Lutziger, S2 Maj D. Ziegler, Asg Hptm B. Stückelberger, S4 i V Hptm A. Faccinetti, S1 Oblt M. Suter, S6 Maj P. Stutz, Bat Kdt Oberstlt i Gst G. Metzler, FUOf Hptm M. Arpagaus, VT Of Hptm D. Oettli, Kdt Stv/SC Maj A. Güss, S3 Maj P. Strässle. Nicht auf dem Bild: Qm Lt R. Hartmann, Hptfw Brönimann.**
Foto: G. Metzler

ten, die vergrössert werden können. An den einzelnen Objekten kann der S2 die Konsequenzen des Geländes sowie die Konsequenzen aus der Bedrohungslage (Bedrohungskatalog) ableiten. In Zusammenarbeit mit dem S3 kann ein möglicher Kräfteansatz pro Objekt definiert werden.

Da in einem Raumsicherungseinsatz grösstenteils überwacht und bewacht wird, muss das klassische Nachrichtendienstkonzept ebenfalls angepasst werden. Jeder Beobachtungsposten, jede Patrouille, jede Wache und auch die Blaulichtorganisationen stellen einen Nachrichtensensor dar. Da das NDK den Grundentschluss des Kdt nachhaltig beeinflusst, muss es im Aktionsplanungsprozess vor der Entschlussfassung erarbeitet werden.

Die Aufkl werden im Gegensatz zu Verteidigungsoperationen nicht vom S2 geführt, sondern sind im anspruchsvollsten Raum als Nachrichtensensor eingesetzt. Dabei können sie einer Kp unterstellt werden.

## FGG 3 – Operationen

Bei allen Einsätzen kommt der engen Zusammenarbeit mit der Polizei eine entscheidende Bedeutung zu. Die Aufgabenteilung ist wie in allen Armeeaufgaben im zivilen Umfeld zu regeln. Das Militär meldet, schützt, riegelt ab und schafft Distanz, während die Polizei (oder speziell ausgebildete militärische Kräfte) interveniert und Konfrontationen bewältigt.

Der S3 plant die Einsätze zwei Stufen tiefer, also auf Stufe Zug. Die typischen Zugsaufgaben sind Bewachen, Überwachen mit Beobachtungsposten und Patrouillen sowie die Kontrolle des Verkehrs mittels Checkpoints.

Für Beobachtungsposten eignen sich Mittel, welche nachtkampftauglich sind. Da Restlichtverstärker eine zu geringe Reichweite haben, eignen sie sich nur beschränkt. Die mit Wärmebildgeräten ausgerüsteten Fahrzeuge sind zu bevorzugen. Dies sind Aufkl Fz, Spz 2000, Pz Leopard und SKdt Fz. Diese Fahrzeuge verfügen zudem über die nötigen Verbindungsmittel und stellen eine minimale Infrastruktur dar. Im Gegensatz zum Spz 2000, der mit einer Pz Gren Gruppe einen Mech-Beobachtungsposten über längere Zeit betreiben kann, sind die vier Mann Besatzungen des Aufkl Fz, des Pz Leopards und des SKdt Fz personell nicht durchhaltefähig. Sie müssen mit zirka vier AdA verstärkt werden. In vielen Fällen ist deshalb ein Force-Mix der einzelnen Systeme zugsweise vorteilhaft.

Der Leopard und der Spz 2000 wirken aufgrund ihrer Grösse, Gewicht und Bewaffnung zudem sehr dissuasiv und sollen überall dort eingesetzt werden, wo «show of force» gewünscht wird. Für mobile Patrouillentätigkeiten sind sie jedoch weniger geeignet, da der ordentliche Strassenverkehr stark beeinträchtigt wird und der logistische Aufwand (Unterhalt und Treibstoff) um einiges höher ist als bei leichten Pneufahrzeugen.

Für Bewachungsaufträge und den Betrieb von Checkpoints sind die Pz Gren Kp und die Pz Mw Kp besonders geeignet. Sie verfügen über grosse personelle Bestände und geeignete Fahrzeuge.

## FGG 4 – Logistik

Die erst eingeführte Einsatzlogistik für Kampfeinsätze ist in einem Raumsicherungseinsatz ebenfalls anzupassen. Die Schaffung einer logistischen Einsatzzentrale der Pz Gren Log Kp (im Gegensatz zur RLST/VLST) hat sich bewährt. Diese EZ versorgt die einzelnen Kp und Detachemente mit sämtlichen für den Einsatz erforderlichen Gütern. Ausnahmen bilden Patrouillenfahrzeuge, die den Treibstoff direkt von bestehenden Bundes- (BEBECO) Tankstellen beziehen, sowie die Bildung von Kp-Küchen bei einem zu grossen Einsatzraum.

Nötige Reparaturen werden durch die Diagnoseteams der Pz Gren Log Kp im Bedarfsfall ähnlich einer TCS-Patrouille ausgeführt. Können die Schäden nicht vor Ort instand gesetzt werden, müssen die Fz in die zentrale Bat-Werkstatt abgeschleppt werden. Im Bereich Sanitätsdienst muss zwischen ordentlicher und ausserordentlicher Lage unterschieden werden. In der ordentlichen Lage geht es darum, die sanitarische Grundversorgung des Bat mittels Arztvisiten sicherzustellen. Ob ein zentrales Krankenzimmer (MSE 1) betrieben wird, hängt von der Grösse des Einsatzraumes und der Lage ab. In ausserordentlichen Lagen geht es darum, mit weiteren sanitarischen Mitteln wie Sanitätshilfsstellen (MSE 2) die zivilen Rettungskräfte zu unterstützen.

## FGG 6 – Führungsunterstützung

Die Verbindungen zu den einzelnen Sensoren sind entscheidend. Da die Kp nicht in der Lage sind, über eine längere Zeitdauer Informationen zeitgereicht zu verarbeiten und weiterzuleiten, bewährt sich eine zentrale Führung. Jeder Sensor ist direkt mittels eines *«Einsatznetzes»* mit dem Bat TOC (Tactical Operation Center) verbunden. Die Kp verstehen sich als Force-Provider und stellen den Einsatz der Sensoren sicher. Auf einem *«Kdo-Netz»* werden alle dazu benötigten Funkgespräche geführt. Im Bat TOC werden sämtliche Bewegungen und Meldungen des Bataillons gesammelt und ausgewertet. Dies kann mit drei bis vier Fhr St Sdt bewältigt werden. Der Chef TOC ist ein Offizier des Stabes. Diese verfügen über definierte Kompetenzen und alarmieren im Bedarfsfall die Polizei, einen C FGG, den Bat Kdt Stv oder den Bat Kdt. Da die militärischen Funkgeräte nicht mit den Geräten der Zivilen (POLYCOM) kompatibel sind, empfiehlt sich die physische Anbindung des Mob KP an die zivilen Führungsinfrastrukturen wie z. B. an ein Polizeikommando.

## Fazit

Ein Pz Gren oder Pz Bat kann einen Raumsicherungseinsatz planen und nach einer seriösen Vorbereitung der Truppe (EBA) auch ausführen. Die von der Armeeführung mit den Kantonen geführte Diskussion, ob die Einsatzverantwortung in der Raumsicherung nun beim Militär ist oder bei den Kantonen bleibt, spielt für die Stufe des Bataillons nur eine kleine Rolle. Die Aufgabenteilung zwischen Militär und Polizei ist in Existenzsicherungs- und in Raumsicherungseinsätzen dieselbe – das Militär schützt, die Polizei interveniert. Ob nun das Militär oder die Zivilen den Einsatz führen, wird sich zeigen, beeinflussen die Aktionsplanung des Bataillons aber nur wenig.

Im Hinblick auf den Entwicklungsschritt 08/11 ist das Pz Gren Bat 29 jedoch froh, sich in künftigen Dienstleistungen vermehrt auf seine Kernkompetenz – die Verteidigung – konzentrieren zu können. ■